

11.04.2021

Ps 62,11: Fällt Euch Reichtum zu, so hängt euer Herz nicht daran!

Mt 6,21: Wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.

Mein Physik-Lehrer sagte immer: „Kurz, knapp und präzise“. Das ist mir irgendwann verlorengegangen, aber die Bibel redet manchmal so.

Im Jahr 2008 mußte man in Frankfurt möglichst von den Hauswänden wegbleiben, weil ständig Banker von oben runter sprangen. Die hatten ihre Herzen an ihren Reichtum gehängt – eine Haltung, zur der Gott sagt: „Du Narr!“ (Lk 12). Wer sein Herz an Vorläufiges hängt, hat nur noch Leere zu erwarten, wenn das Vorläufige endet. Daß Vorläufiges endet, weiß jeder. Wo kommt also diese unsinnige Haltung her? Ist das Angst vor dem Endgültigen? Warum? Der Endgültige spricht: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!“ (Mt 11,28).

Eigentlich verbietet Jesus ja die Bezeichnung eines anderen als „Narr“, weil das der biblische Begriff für einen Gottlosen ist. In Lk 12 urteilt Gott nun selber: „Du Gottloser!“. Indem nämlich der „reiche Kornbauer“ sein Herz und seine Seelenruhe an seinen Reichtum gehängt hatte, hatte er die Rechnung seines Lebens ohne Gott gemacht. Was macht so jemand aber mit seiner Rechnung, wenn Gott ihn am Ende zur Kasse bittet?

Nach der Auslegung Martin Luthers zum 1. Gebot ist Gottes Urteil an dieser Stelle auch nicht ganz richtig; demnach gibt es nämlich keine Gottlosen: „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.“. Ob der Schwabe nun singt: „Stern, auf den ich schaue“, und damit sein Auto meint, will also gut überlegt sein. Hält mich das, wo ich mich dranhänge? Oder gelten auch hier die prophetischen Spottlieder des AT: „Sie haben Ohren und hören nicht, sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Füße und eilen nicht, mir zu helfen, sie haben Hände und fassen nicht zu, mich zu halten.“?

Jesus will mit seiner Rede von diesem Schatz als Gegenentwurf zum „reichen Kornbauern“ auf einen bestimmten Punkt raus, nämlich das „reich bei Gott sein“. Dieser Reichtum wiederum besteht allein in ihm selbst und seinem Blut, in seinem himmlischen Segen und Erbe (Eph 1). Hier setzt nun Paulus im Kol an mit der Aufforderung: „Sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes!“. So wird aus meinem horizontalen, selbstgemachten Hängen am Vergänglichen ein vertikales, von Christus geschenktes Hängen am Ewigen.

Und dieser Ewige sitzt auf dem Thron über Himmel und Erde. Selbst wenn wir auf die völlige Durchsetzung seiner Herrschaft noch warten, wer sein Herz an diesen Herrscher hängt, untersteht ihr schon – ihr und keiner anderen mehr. Das überwindet alles Vorläufige und birgt beim Ewigen!